

von eineinhalb Millionen Franken in Deauville decken, und weiß der Himmel, was ich noch alles opfern mußte, um mir deine Liebe zu erhalten.“

„Du hast noch einiges vergessen: den Schmuck, den Friseur, die Pferde, den Parfümlieferanten, die Wäsche, Schuhe...“

„Willst du mich noch verhöhnen?!“

„Wenn du, wie ein Kleinkrämer, mir alles vorwirfst? Habe ich deinethalben nicht meine Familie verlassen, die Verlobung aufgehoben, eine glänzende Partie aufgegeben?“

„Mir bleibt kein Ausweg, Melitta; ich muß sterben, die Schande des Bankrotts will ich nicht erleben.“

„Nur Feiglinge begehen Selbstvernichtung, Männer von Kraft finden leicht einen Ausweg.“

Er sah sie von der Seite an, wußte, daß, wenn er sich tötete, bald ein anderer seine Stelle einnehmen würde und dieser Nachfolger dem gleichen Schicksal wie er entgegen-
ging.

„Melitta,“ er atmete schwer, „Melitta, laß uns zusammen sterben.“

„Zusammen leben! Leben wollen wir, du dummer Junge; warum so jung sterben? Ergreif die Gelegenheit, niemand wird einen Verdacht hegen, ich habe alles durchdacht, werde dir meine Idee entwickeln. Willst du als Schurke aus der Welt gehen? Denk an deine alte Mutter in Groningen!“

„Laß meine Mutter aus dem Spiel!“

„Ich muß auch an sie denken. Sie würde an dem Schlag zugrunde gehen.“

„Niemals hast du dich um die alte, ehrenhafte Frau gekümmert, sie nur verächtlich ‚altmodisch und zurückgeblieben‘ genannt.“

„Die Zeiten haben sich geändert, mich darfst du nicht mit ihr vergleichen. Ich bin in anderen Verhältnissen und einer neuen Zeit aufgewachsen.“ Sie schlang ihre Arme um ihn, zog seinen Kopf zu sich herab, küßte ihn mit brennenden Lippen. „Wir wollen mit dem Rest der Versicherungssumme, die uns bleibt, ein neues Leben beginnen. Autos, Jacht und Flugzeug verkaufen wir, behalten nur den kleinen Rolls Roys.“

An seiner Seite sitzend, eng an ihn gepreßt, erklärte sie ihren Plan. Immer wieder küßte sie ihn heiß, zog ihn zu sich herab. —

Zwei Tage später brachten Monteure der Post ein starkes Läutewerk an dem Telephonapparat im Privatbüro des Warenhausbesitzers Kruger an. Er hatte angegeben, daß er sich oft in Nebenräumen befinde und das An-

